

Wirtschaft

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/wirtschaft

Zur Weinprobe mit Mund-Nasen-Maske

Unter erschwerten Bedingungen: Die deutschen Spitzenwinzer stellen den aktuellen Weinjahrgang vor

Von unserer Chefredakteurin
Nicole Mieding

■ **Wiesbaden.** Es ist der Termin, dem die Weinfachwelt alljährlich entgegenfiebert. Diesmal aber wurde die Präsentation der Großen Gewächse, bei der die besten Weine des Verbandes Deutscher Prädikatsweingüter (VDP) von Weinhändlern, Sommeliers und Journalisten verkostet werden dürfen, noch heißer herbeigesehnt: Wegen der Corona-bedingten Absage sämtlicher für die Branche überlebensnotwendigen Messen (darunter die ProWein in Düsseldorf und die Mainzer Weinbörse) war es die erste Chance überhaupt, den aktuellen Weinjahrgang öffentlich zu probieren.

Öffentlich heißt in diesem Fall: Eine bunte Truppe aus 125 handverlesenen Gästen reist aus ganz Europa an – die Vertreter aus den USA, Asien und Kanada waren diesmal nicht dabei – und probiert sich im Wiesbadener Kurhaus laut schlürfend und in Näfte spuckend durch 477 Weine (die Spitzengewächse der 13 deutschen Anbaugebiete), um dem weniger privilegierten Rest der Weintrinker in aller Welt zu verkünden, was davon zu halten ist. Mit Temperaturmessungen am Eingang, Wegemarkierungen im Saal, Maskenpflicht beim Gehen, Einzeltischen und Desinfektionsmitteln am Platz reagierte der VDP auf die derzeitige Lage, in der öffentliches Spucken unter einem Haufen Fremder so ziemlich das Letzte ist, wozu man einladen sollte.

Mangelndes Interesse musste der Verband aber nicht beklagen: Lediglich 25 Plätze fielen den vergrößerten Sicherheitsabständen zum Opfer, und die Warteliste der Abgewiesenen war wie immer lang. Die auf dem Prüfstand stehenden Jahrgänge 2018 und 2019 hatten den Winzern mit Hitze und Dürre alles abverlangt – jetzt sollte sich zeigen, wer mit den zunehmend schwierigen klimatischen Bedingungen am besten zurechtkam. Seit einigen Jahren schon heißt eine der größten Herausforderungen Alkoholmanagement: Steigende Temperaturen lassen die Weine schnell



Fiebermessen, Sicherheitsabstände, und der Tisch darf nur mit Maske und auf den vorgezeichneten Einbahnstraßen verlassen werden: Die Präsentation des aktuellen Weinjahrgangs der VDP-Winzer im Kurhaus Wiesbaden stellte die Organisatoren vor eine logistische Herausforderung. Foto: Nicole Mieding

zu üppig und alkoholreich werden – derzeit ist stilistisch aber nicht barocke Opulenz, sondern leicht und schlank, also eher der Typ gestählter Marathonläufer angesagt. Weil das Hitzeproblem nicht mehr neu ist, lernen die Winzer spürbar den Umgang damit. Sie nutzen zum Beispiel das Weinlaub als natürlichen Sonnenschutz für ihre Trauben, damit vor allem der Spätburgunder und Riesling nicht an Schlantheit und Raffinesse verliert – oder, wie sie sagen, „zu fett wird“.

Ein Problem ist das vor allem in den warmen Regionen Pfalz und Baden. Für die Roten von der Ahr und die Rieslinge von Nahe, Mittelrhein, Rheinhessen und Mosel lässt sich dagegen sagen: Die Winzer haben das Trimmen ihrer Weine auf Figur gut im Griff. Die zwei-

te Schwierigkeit, die durch anhaltende Hitze entsteht, ist der Abbau von Säure. Früher gefürchtet, wird heute um sie gerungen. Denn sie ist unabdinglich, soll die Balance aus Frucht, Reife und Frische in einem Wein gelingen. Hier profitieren die kühleren Lagen, in denen Winzer früher viel Unreifes lasen – Seitentäler an Rhein, Nahe und Mosel, aber auch die Ahr als das nördlichste Weinbaugelände im Westen und das größte geschlossene deutsche Rotweingebiet.

Dass diese Maßnahmen wirken, hat die Vorpremiere der Großen Gewächse des VDP, die am 1. September in den Handel kommen, einmal mehr gezeigt. Auch wenn die in Wiesbaden präsentierten Weine bei Qualität und Preis exklusiv und somit eine Nische – al-

lerdings eine mit Leitfunktion – sind. Ob Weiß oder Rot, durchweg wurde Eleganz geboten: vielschichtige Weine mit komplexen Aromen, gezügelter Alkohol, genügend Frische und teils vibrierender Säure.

Beim Geschmack hat der Jahrgang also überzeugt. Nun fragt sich, ob er in Corona-Zeiten auch den Weg zum Kunden findet. „Sicher ist die Corona-Krise an kaum einem Betrieb ohne Schramme vorübergegangen. Dennoch sind bislang fast alle VDP-Prädikatsweingüter glimpflich durch die Krise gekommen“, berichtet VDP-Präsident Steffen Christmann, Winzer im pfälzischen Gimmeldingen. Gerade die „Großen Gewächse“, also die Spitzenweine innerhalb des VDP, verzeichneten eine „un-

glaubliche Nachfrage“, sie seien oft schon in Subskription – also bevor sie auf den Markt kommen – ab Weingut ausverkauft und dann allenfalls noch über den Handel zu haben. An der Basis ist der Absatz hingegen eingebrochen: „Unsere Gutsweine stehen durch den Wegfall vieler größerer Veranstaltungen und die zögerliche Wiedereröffnung der Gastronomie unter Druck“, beschreibt Christmann die Lage. Das hat enormen wirtschaftlichen Effekt. Denn auch wenn die Spitzengewächse zu Durchschnittspreisen von 33 Euro pro 0,75-Liter-Flasche gehandelt werden – ihr Anteil am Markt ist klein, die Masse des Umsatzes wird auch bei den Spitzenwinzern üblicherweise mit den Basisqualitäten (Guts-/Ortsweine) gemacht.

Reisewarnung für ganz Frankreich?

Der Tourismusbeauftragte der Bundesregierung ist besorgt – Corona-Ausbruch in FKK-Anlage im Süden

■ **Berlin.** Der Tourismusbeauftragte der Bundesregierung, Thomas Bareiß, schließt eine Reisewarnung für ganz Frankreich nicht aus. „Wir haben ein atmendes System“, sagte der CDU-Politiker. Es gebe klare Maßzahlen, nach denen eine Region zum Risikogebiet erklärt werde, so Bareiß. „Wenn 50 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner in sieben Tagen zu erkennen sind, dann muss man reagieren.“ Diese Reaktion ist erfolgt.

Am Montag sprach die Bundesregierung wegen der Corona-Ansteckungsgefahr eine Reisewarnung für den Großraum Paris sowie weite Teile der französischen Mittelmeerküste rund um Marseille aus. Betroffen sind die Regionen Île-de-France und Provence-Alpes-Côte d'Azur.

Eine Reisewarnung ist zwar kein Reiseverbot, aber eine abschreckende Wirkung ist beabsichtigt. Und sie hat eine positive Seite für

Verbraucher: Sie ermöglicht es Pauschalreisenden, Buchungen kostenlos zu stornieren.

Im Großraum Paris und in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur hat sich die Lage in der vergangenen Woche bereits verschärft. Die französische Regierung hatte Paris und das Département Bouches-du-Rhône am Mittelmeer als Zonen eingestuft, in denen das Virus aktiv zirkuliert. Das bedeutet, dass die regionalen Behörden dort das öffentliche Leben einschränken können – etwa durch das Schließen von Restaurants oder Märkten oder die Einschränkung der Bewegungsfreiheit.

Die französischen Behörden zeigten sich „sehr besorgt“ über einen neuen, massiven Corona-Ausbruch in einem Touristenort am Mittelmeer. In einer FKK-Anlage in Cap d'Agde bei Montpellier wurden rund 100 Urlauber positiv getestet.



In Paris gilt die Maskenpflicht jetzt auch unter freiem Himmel. Foto: dpa

In Paris wurde die Maskenpflicht ausgeweitet – sie gilt auch unter freiem Himmel fast in der ganzen Stadt. In Paris ist die Zahl der Neuinfizierten pro 100 000 Einwohner wieder weit über 50 gestiegen. Blickt man aber auf die Auslastung der Intensivbetten, ist die Stadt im grünen Bereich.

Mehr Fracht am Hahn

Geschäft legt von Januar bis Juli um 29,3 Prozent zu

■ **Hahn.** Trotz der Corona-Krise hat der Hunsrück-Flughafen Hahn im Juli mehr Fracht als im Vorjahresmonat verbucht. Sie stieg um 34,1 Prozent auf 17 363 Tonnen, wie aus der jüngsten Statistik der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV) hervorgeht. Bei zahlreichen anderen deutschen Airports gab es dagegen eine rückläufige Entwicklung. Von Januar bis Juli 2020 legte das Hahn-Frachtgeschäft im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 29,3 Prozent auf 123 220 Tonnen zu.

Transportiert wurde in der Corona-Pandemie nach Angaben des Airports Hahn im Frühling zum Beispiel viel Schutzkleidung. Zu den neuen Zahlen äußerte sich die Hahn-Geschäftsführung nicht. Der ehemalige Militärflughafen gehört zu 82,5 Prozent dem chinesischen Großkonzern HNA und zu 17,5 Prozent dem Land Hessen.

Die Passagierzahlen brachen laut der ADV auch im Juli weiter ein – um 68,4 Prozent auf 46 228 im Ver-

gleich zum Vorjahresmonat. Etliche andere deutsche Flughäfen mussten ein noch größeres Minus hinnehmen. Schuld waren die Corona-Reisebeschränkungen. Von Januar bis Juli 2020 verbuchte der Airport Hahn im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Passagierückgang um 71,5 Prozent auf 261 997 Reisende.

Unterdessen dauern die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Koblenz und der Steuerfahndung des Finanzamts Trier an dem abgelegenen Flughafen nach einer Razzia im Juli an. Sie richten sich gegen drei Verantwortliche von sechs Firmen am Airport. „Die Ermittlungen in diesem Verfahren werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen“, teilte Oberstaatsanwältin Martina Müller-Ehlen nun mit. Wegen des Steuergeheimnisses und „auch, um den Ermittlungszweck nicht zu beeinträchtigen“, nannte sie weiterhin keine Details. Auch die Hahn-Geschäftsführung äußerte sich nach wie vor nicht dazu.

Kompakt

Die Corona-Krise leert die Staatskasse

■ **Wiesbaden.** Die Corona-Krise hat ein tiefes Loch in die deutschen Staatsfinanzen gerissen. Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen gaben im ersten Halbjahr 51,6 Milliarden Euro mehr aus, als sie einnahmen. Das teilte das Statistische Bundesamt mit. Bezogen auf die gesamte Wirtschaftsleistung, lag das Defizit bei 3,2 Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt brach im zweiten Quartal um 9,7 Prozent im Vergleich zum Vorquartal ein. Dennoch hellt sich die Stimmung in deutschen Unternehmen auf. Der Ifo-Geschäftsklima-Index stieg im August den vierten Monat in Folge. „Die deutsche Wirtschaft ist auf Erholungskurs“, kommentierte Ifo-Präsident Clemens Fuest. Das Essener Wirtschaftsforschungsinstitut RWI sieht zudem Anzeichen für eine kräftige Erholung des Welthandels.

Tagestouristen dürfen wieder nach MeckPomm

■ **Schwerin.** Mecklenburg-Vorpommern lässt Tagestouristen vom 3. September an wieder ins Land. Das wegen der Corona-Pandemie im März verhängte Einreiseverbot für Kurzbesucher aus anderen Bundesländern soll bis dahin aufgehoben werden. Das verlaute aus Teilnehmerkreisen der erweiterten Kabinettsitzung in Schwerin. Bislang drohen Tagesbesuchern Bußgelder von bis zu 2000 Euro. Der rigide Ausschluss von Tagestouristen hatte der Landesregierung in Schwerin auch Kritik vom Nachbarland Schleswig-Holstein eingebracht. Dort waren die Strände im Hochsommer wegen fehlender Alternativen oft überfüllt. Mit bislang 62 Infektionsfällen je 100 000 Einwohner weist Mecklenburg-Vorpommern die geringste Quote bundesweit auf. Der Durchschnitt liegt bei 281.

Telefonieren Sie günstig:

Alle mit Tarifansage

Uhrzeit Vorwahl Cent/Min.

Ortsgespräche Inland – Mo bis Fr

0-7 Uhr	01028	0,10
	01052	0,89
7-19 Uhr	01028	1,49
	01079	1,79
19-24 Uhr	01052	0,89
	01013	0,94

Ortsgespräche Inland – Wochenende

8-19 Uhr	01088	1,39
	01079	1,45
19-8 Uhr	01079	1,45
	01052	1,89

Ferngespräche Inland – Mo bis Fr

0-7 Uhr	01028	0,10
	01088	0,49
7-9 Uhr	010052	0,82
	010018	1,34
9-18 Uhr	010052	0,82
	010018	1,34
18-19 Uhr	010052	0,82
	010018	1,34
19-24 Uhr	01097	0,89
	01013	0,94

Ferngespräche Inland – Wochenende

0-7 Uhr	01028	0,10
	01088	0,77
7-24 Uhr	010018	1,46
	010052	1,59

Vom Festnetz zum Handy – Mo bis So

0-24 Uhr	01052	1,75
	01040	2,78

Alle Angaben ohne Gewähr
Stand: 25.08.2020

Weitere Informationen zum Telekommunikationsbereich finden Sie unter teltarif.de im Internet.

Quelle: teltarif.de

RZ-Grafik